

# Kirchliche Basisarbeiter

Am kommenden Wochenende können die Katholiken des Landkreises neue Pfarrgemeinderäte wählen

**Starnberg** – Sie dürfen Feste und Vorträge organisieren, sie beraten den Pfarrer und unterstützen ihn, sie vertreten die Gläubigen, tragen Wünsche und Probleme an die Kirche heran. Kurz: Pfarrgemeinderäte „sind für das christliche Leben einer Pfarrei sehr wichtig“, schreibt der Bischof von Augsburg, Konrad Zdarsa, in einem Wahlauftrag. Am kommenden Wochenende wird in den Bistümern unter dem Motto „Meine Stimme. Für Gott und die Welt wieder über die Pfarrgemeinderäte abgestimmt. Ihre Amtszeit beträgt vier Jahre.“

Je nach Größe der Pfarrei gibt es vier bis 15 Pfarrgemeinderäte. Genügend Kandidaten zu finden, ist nicht immer einfach. Ob im Verein oder in der Kommunalpolitik, wer sich ehrenamtlich engagieren soll, muss überzeugt werden. Oder ist schon überzeugt, so wie Rita Niedermaier aus Tutzing. Die 48-Jährige bewirbt sich zum vierten Mal für den Pfarrgemeinderat der Pfarrei Sankt Joseph. Warum? „Weil es Spaß macht.“ Und damit meint sie nicht nur die Organisation des jährlichen Pfarrfestes oder den Einsatz für die Ambulante Krankenpflege oder die Ökumene. Die Tutzinger Pfarrgemeinderäte engagieren sich für soziale Projekte, und sie haben in der Kirche einiges bewirkt. So wehrten sie sich mit Erfolg gegen die von der Diözese geplanten strukturellen und pastoralen Re-



Die Gläubigen wie hier in Hechendorf sind aufgerufen, ihren Pfarrgemeinderat neu zu wählen.

FOTO: FUCHS

formen. Sie suchten den Dialog mit Bischof Zdarsa und seinen Beratern, initiierten die Aktion „Kirche umarmen“ und nahmen an der großen Kundgebung in Augsburg statt. Die Folge: Die Pfarrgemeinderäte werden nicht aufgelöst, und Tutzing kann in den nächsten Jahren als Einzelpfarrei bestehen. „Das alles“, sagt Niedermaier,

„geht aber nur, wenn die Zusammenarbeit mit dem Pfarrer klappt.“ Und wenn es viele Leute gibt, „auf die man sich verlassen kann.“ Die gibt es in Tutzing. 19 Kandidaten stehen für die 15 Sitze zur Verfügung. Die Jüngste ist 21, die Älteste 76. „Wir schauen, dass die Bewerber aus allen Bereichen kommen“, sagt Niedermaier – aus der

Krankenpflege, aus dem Weltladen, aus dem Kloster, von den Ministranten, vom Frauenbund und so weiter. Der Pfarrgemeinderat bildet dann verschiedene Ausschüsse, zum Beispiel für Liturgie, Kirchenmusik, Ökumene, Feste und Feiern, Kinder und Familie und Öffentlichkeitsarbeit.

Gewählt wird am Samstag und Sonntag, 15. und 16. Februar. Ihre Stimme abgeben können alle in der Gemeinde gemeldeten Katholiken ab 14 Jahren. In Tutzing sind das etwa 3500. Zum ersten Mal hat die Pfarrei heuer jeden von ihnen angeschrieben, um auf die „sehr bedeutsame“ Wahl hinzuweisen, sagt Pfarrer Peter Brummer. Für ihn ist der Pfarrgemeinderat das „Rückgrat des kirchlichen Lebens, aber auch des gesellschaftlichen Engagements“. Was ihm neben der guten Zusammenarbeit auch gefällt: dass die Laien bereit sind, „theologisch und grundsätzlich aktiv mitzudenken“.

Christian Knopp kandidiert zum ersten Mal für den Pfarrgemeinderat. Der 37 Jahre alte Etterschlagener Schreinermeister „war schon immer mit der Kirche verbunden“, sagt er. Mit dem Wörthseer Pfarrer verstehe er sich gut. Was konkret zu tun sei, sollte er gewählt werden, weiß er noch nicht. Aber „dass jeder etwas bewirken kann“, davon ist der zweifache Familienvater überzeugt. CHRISTINE SETZWEIN